

## **Sprach- und Arbeitsaufenthalt in Luzern/Schweiz Kauffrau für Büromanagement, 3. Lehrjahr**

Ich bin Emilia, 22 Jahre alt und komme aus Potsdam. Dort mache ich eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam.

Im Rahmen der Ausbildung hatte ich die Möglichkeit drei lehrreiche, spannende und schöne Wochen in Luzern zu verbringen. Mein Aufenthalt war vom 06.08. – 26.08.2023.



*Sicht auf Luzern von Krienseregg*

### Freizeit

Ich konnte viel an den Wochenenden entdecken. Sowohl die Stadt Luzern, als auch die naheliegende Stadt Bern und der Pilatus sind eine Unternehmung am Wochenende wert.

Besonders empfehle ich die «Pilatus Goldene Rundfahrt». Wenn man Lust hat zu wandern, lege ich eine kleine Wanderung von Kriens über Krienseregg nach Fräckmüntegg ans Herz.

### Gastfamilie

Ich war bei einer netten Dame in einem Einzelsimmer untergebracht und hatte einen kurzen Fussweg von fünf Minuten zur Arbeit. Man konnte sich nach der Arbeit immer nett unterhalten. Bei Fragen und Problemen war meine Gastgeberin eine grosse Hilfe und einige Insider-Tipps und Einblicke habe ich auch nur durch Sie erhalten können.



*Jesuitenkirche und Kapellbrücke*

### Arbeitgeber

Mein Berufspraktikum habe ich beim Kanton Luzern bei der DBW (Dienststelle Berufs- und Weiterbildung) absolviert. Zu meinen Aufgaben gehörte:

- Abgleichen von Daten
- Bearbeiten von Excel Tabellen, Power Point Präsentationen und Word Dateien
- kleine Programmieraufgabe
- E-Mail Schriftverkehr
- Übersetzung ins Englische
- Teilnahme an Infoveranstaltungen



*Arbeitsplatz bei der DBW*

Vor allem hat mir die Programmierung eines Moodle-Tests gefallen. Durch diese Aufgabe habe ich mithilfe von Portalen und Videos einen Onlinetest aufgebaut. Besonders für mich war, dass ich ein festgesetztes Ziel hatte und mir selbstständig Kompetenzen aufgebaut habe um das Ziel zu erreichen.

Die Schweizer arbeiten in der Regel 42 Stunden in der Woche. In meinem Betrieb wurde viel Wert auf die 15-Minütigen Frühstückspausen (Znüni) und Nachmittagspausen (Zvieri) gelegt. Die in der Regel einstündige Mittagspause wurde auch genossen und zum Energie tanken genutzt. Anfangs waren die langen Arbeitstage eine grosse Umstellung für mich, aber in der zweiten und dritten Woche habe ich mich angepasst.

Besonders positiv sind mir die flachen Hierarchien und die enge Zusammenarbeit in Erinnerung geblieben. Es wurde viel Wert auf Zwischen- und Feedbackgespräche gelegt, sodass man immer wusste was die Aufgaben sind, welche Erwartungen zu der Ausführung da sind und wie zufriedenstellend meine Arbeit war.

Da es ein deutschsprachiger Kanton ist, dachte ich anfangs, dass die Unterschiede nicht gross sein werden. Da habe ich mich aber geirrt. Es gibt überraschenderweise mehr Unterschiede, als man glaubt. Auch, wenn ich das Schweizer-Deutsch nach drei Wochen immer noch kaum verstanden habe, konnte ich viel während meinem Aufenthalt lernen.